

Lesespuren – Johnson bei Wolfs

RUTH DREYER

SEMINARLEISTUNG

Nicht in der DDR veröffentlichte DDR Literatur

Eine Dokumentation der Lesespuren im Buch

*“kleines Adreßbuch für Jerichow und New York ein Register zu Uwe Johnsons Roman Jahrestage”
aus Christa und Gerhard Wolfs Privatbibliothek*

Wo steht das Buch?

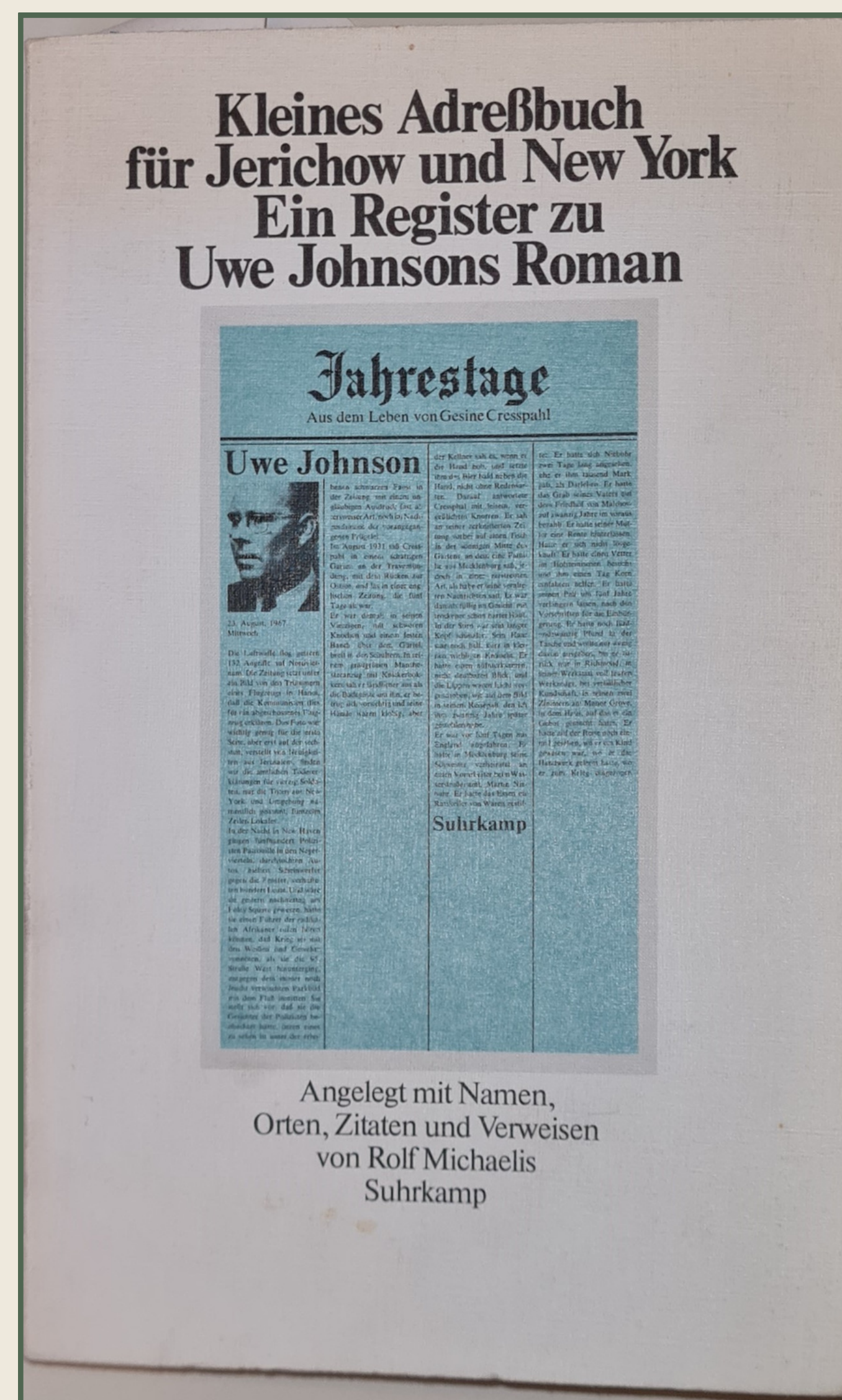
Das Buch steht einsortiert in ein Regal in relativer Nähe zu Christa Wolfs Schreibtisch, was bereits erste Vermutungen über seine Wichtigkeit für Christa Wolf anstößt [1]. Es ist jedoch keineswegs alleine anhand dieses Fakts mit Sicherheit zu sagen, dass das Buch Christa Wolf zuzuordnen sei, oder dass die Lesespuren sicher ihre seien [1].

Dass sie voller Bewunderung für Johnsons “Jahrestage” sei, sagte Wolf jedoch selbst [2].

Eingerahmt wird das Buch rechts von Uwe Johnsons *Zwei Ansichten* und links von dessen Briefwechsel mit Anna und Günter Grass. Auch darüber hinaus finden sich auf diesem Regalbrett viele weitere Bücher von und über Johnson.

Welches Buch ist es?

Das Buch heißt “kleines Adreßbuch für Jerichow und New York. Ein Register zu Uwe Johnsons Roman *Jahrestage*”. Den Titel des Adressbuchs hat es der Tatsache zu verdanken, dass es die Personen, Orte, aber auch Gegenstände aus Johnsons Roman *Jahrestage* verzeichnet. Es bietet Vorschläge zur Lektüre und bietet eine Möglichkeit, den Überblick über die vielen im Roman genannten Personen und Orte zu behalten.



Uwe Johnson

Johnson wurde 1934 in Kammin in Pommern (dem heutigen Kamień Pomorski) geboren [3]. Er fiel bereits in seiner Kindheit durch ein von den Nationalsozialisten als übermäßig eingestuftes Leseverhalten auf und entwickelte den Umgang eines totalitären Staats mit Literatur und mit denen, die sie lesen, zum Leitmotiv seines literarischen Schaffens [3].



Uwe Johnson & Christa Wolf

Ein Vergleich zwischen Christa Wolf und Uwe Johnson ist naheliegend, weil sich ihre Lebensläufe teilweise ähneln und auch Ähnlichkeiten in ihren Werken bestehen [4]. So weisen beispielsweise Johnsons “Jahrestage” Ähnlichkeiten zu Wolfs “Kindheitsmuster” auf, die bereits vielfach untersucht wurden [4]. Dies lässt die Spekulation zu, dass Wolfs Bewunderung für “Jahrestage” und ihre Affinität zu Johnsons Werk daher rühren könnte, dass dieser ihren Geschmack deshalb so gut trifft, weil eben diese Ähnlichkeiten bestehen.



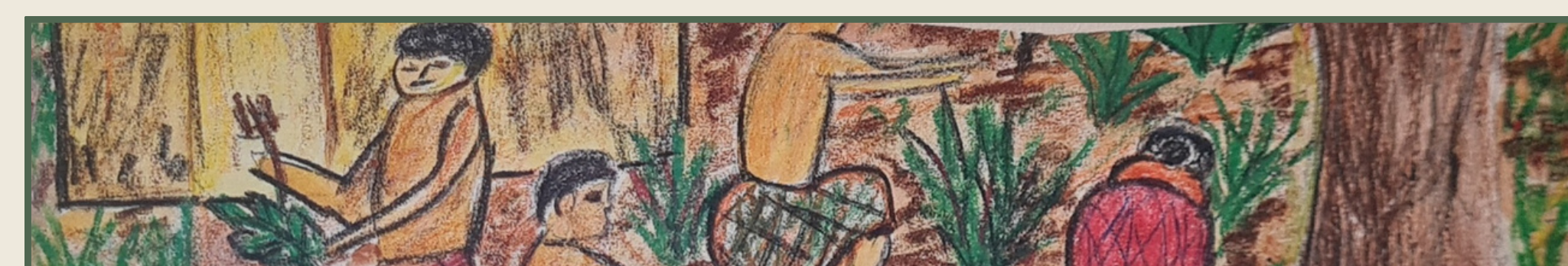
Wie sieht das Buch aus?

Das Buch wirkt ein wenig abgegriffen – so als wäre es öfter in die Hand genommen worden. Der Buchrücken weist eine leichte Verfärbung im Vergleich zu Vorder- und Rückseite auf.

Im Kapitel “Orte und Gegenden” klebt ein Schnipsel eines weißen Post-Its auf einer Seite, auf der sich Stichworte von G bis H finden.



Vorne im Buch liegen ein vergilbter, weißer Schnipsel, der ggf. als Lesezeichen verwendet wurde, und ein Schnipsel (aus einem Magazin o.Ä. ausgeschnitten), auf dem ein Stück eines Bildes zu sehen ist, das sich nicht genauer identifizieren ließ



weiterführende Literatur

- [1] Dahlke, Birgit: Lesespuren. Christa Wolf auf den Spuren des Exilanten Thomas Mann. In: Randkulturen. Lese- und Gebrauchsspuren in Autorenbibliotheken des 19. und 20. Jahrhunderts. Hg. von Anke Jaspers, Andreas B. Kilcher. Göttingen: Wallstein 2020, S. 244–268
- [2] Schulz, Susanne (2010): Dialog mit dem einstigen Selbst. Uwe-Johnson-Preis 2010 für Christa Wolfs Roman “Stadt der Engel”. In: Nordkurier, S. 3. Online verfügbar unter <https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb05/germanistik/abliteratur/glm/uwe-johnson-preis/gansel-christa-wolf-nordkurier-20-07-10>, zuletzt geprüft am 10.07.2025.
- [3] Schmitz, Walter (1984): Uwe Johnson. München: Beck; Verl. Ed. Text + Kritik (Autorenbücher, 43).
- [4] Chilese, Viviana (2010): Ein Vergleich, der sich aufdrängt. Zu: Kristin Felsner: Perspektiven literarischer Geschichtsschreibung. Christa Wolf und Uwe Johnson. In: Holger Helbig, Bernd Auerochs, Katja Leuchtenberger und Ulrich Fries (Hg.): Johnson Jahrbuch, Bd. 17. Göttingen: Wallstein (Johnson-Jahrbuch, 17), S. 177–183.

*Eine Dokumentation der Lesespuren im Buch
 "kleines Adreßbuch für Jerichow und New York ein Register zu Uwe Johnsons Roman Jahrestage"
 aus Christa und Gerhard Wolfs Privatbibliothek*

Wie sehen die Lesespuren aus?

Lesespuren finden sich bereits auf der ersten Seite des “Adreßbuchs”; unvorsichtig, teilweise die Zeilen durchkreuzend mit Bleistift unterstrichen.

Abel
Fischhändler in Gneez. 1760. 1762.
Abs, Jakob
Streckendispatcher bei der Deutschen Reichsbahn. Freund von
Gesine Cresspahl, Vater ihrer Tochter Marie. Geboren am 25.
12. 1928 in Pommern, in einem Dorf an der Dievenow, gestor-
ben im November 1965 bei einem Unfall auf den Gleisen des
Stellwerkes im Hauptbahnhof Dresden. Kommt mit seiner
Mutter und einem Pferdegespann im letzten Kriegswinter von
der Insel Wollin als Flüchtling nach Jerichow. Heinrich Cress-
pahl nimmt die Familie bei sich am Ziegeleiweg auf. Gesine

Oft finden sich auch vertikale Striche neben dem Text, die wohl eine ganze Passage anzeigen und markieren sollen.

schlossen, streng, eigensinnig. Um den Hals und Nacken hatte er einen Verband, darunter war eine Wunde von einem Tieffliegerangriff«. 1045-1046. 1083 Kommt aus Pommern, einem Dorf an der Dievenow. 1097 Nachdem Gesine Cresspahls ihre »Haare verloren hatte am Typhus im Sommer nach dem Krieg ... und Abstand [hielt] von den Leuten« und dauernd eine Baskenmütze trägt, läßt er sich kahlsheren. 1231-1239 Nach Cresspahls Verhaftung »übernahm Jakob seinen Haushalt nicht gerne«. Arbeitet im Gaswerk von Jerichow. 1236 Geburtstagsfeier in 1238. 1299-1300 Jakob als Haushaltsvor-

1511.
Dassow
Am See. Dassow
191. 1018. 148
vitz.
Dechow
1238.
Dobbertin

henderende, Ingrid
Schülerin der Klasse 12 A in Wendisch Burg im Mai 1953.
Wegen der Verteidigung demokratischer Rechte in politischen
Schwierigkeiten, verläßt sie die DDR Freundin von D.E. Ver-
heiratet mit Klaus Niebuhr. Lebt in Stuttgart. A 129 »Ingrid
Babenderode« war vor vier Jahren auf die Oberschule gekom-
men ohne sich viel dabei zu denken. Für die Tochter der Lehrer-
bei Goldberg. 17
der FDJ.
Doberaner Forst
1890.
Doberaner Forst

Karsch
Deutscher Journalist, eine der Hauptfiguren in Uwe Johnsons Roman »Das dritte Buch über Achim«, lebt in Mailand. K 29
... damals nahezu vierzig Jahre alt; kauft sich einen Dachboden in einem Haus im Nordhorn Burg. K 30 »Er gab sich unkenntend, neugierig, neugierig, neugierig als auch Zufriedenheit, nicht, manchmal wie ein Hamburger.« K 31 »... las das Geschriebene mit Unbehagen, zweifelte an seinem Gewerbe. Vor sechs Jahren geschieden, der Junge lebt bei der Mutter. K 32 Führt im Mai 1960 nach Anruf von Karin F., Schauspielern, zu ihr, die mit dem Radrennfahrer Achim T. zusammenlebt, in die DDR. K 45 Hat gearbeitet über Wehrzuckermarkt, Börsenrecht, Elbeboots 10 15, Strahlvolzug; zwei Bücher: »Geschichte eines Gewerkschaftsfunktionärs«, »Dasienkamp einer Firma«. K 61 Bleibt 1 Monate in der DDR.
118. 157 Der frühere Nachbar »von Uto Genovese in Mailand, Karsch«. 167. 278. 282 Mittagessen mit Gesine und Marie Cresspahl im Restaurant der Vereinten Nationen in New York. 284 »... ein Mensch, der sich in unserer Richtung verändert. Das gibt es nicht, das ist einem noch nach Jahren, ohne Frage, ohne Prüfung, in ganz verdächtigster Freude des Wiedersehens. Das gibt es. Das ist Karsch. ... Er lebt immer noch allein in zwei Zimmern in Mailand ... Der Sohn in Hamburg ... Karsch zieht krank aus. Seine Haare sind fast ganz weiß geworden, mit wenigen dunklen Strichen darin. Er trägt sie Willen, sie stehen ihm wie kleine Wolken um die Schläfen ... Er verläßt wider Willen, daß niemand sich um sein Leben kümmern wird. Er ist nicht traurig ... 288 ... *das dritte Buch über Achim* (frühe Karsch). Schreibt ein Buch über die Mafia. 322-330 Wird von der Mafia entführt und befreit durch das Lösegeld, das Gesine und Marie Cresspahl mit Hilfe von D.E. aufzubringen und in Newark übergeben. 393-397 Karsch und seine Erfahrungen mit der Mafia in New England. 977 »... die Niebuhrs (Martin und Gerda in Wendisch Burg) hatten damals (im April 1945) einen jungen Panzersoldaten auf ihrem Dachboden versteckt, der desertiert

13

Wo finden sich die Lesespuren?

Die meisten Lesespuren finden sich im allgemeinen alphabetischen Register; hier sind sowohl einzelne Ereignisse im Leben der fiktiven Personen angestrichen (wie links bei Jacob Abs, dessen Geburt und Tod unterstrichen sind), als auch Beziehungsangaben, Zitate und Orte. Letztere sind besonders auffällig oft angestrichen.

Orte

Wie bereits erwähnt, ist es bemerkenswert, wie viele Orte angestrichen sind; Besonders bei den Orten, zu denen nichts weiter kommentiert ist und nur eine Seitenangabe gemacht wird, stellt sich die Frage, warum auch diese so häufig markiert wurden.

tenden, berühmten Bildhauer verschafft ein
wirt, der war um 1930 Rathsherr geworden, fü
zialisten, so dachte er aus seinen Schulden zu
Gemeinwesen von Gneez für eine Weile den **Bann** des
mecklenburgischen Schilda».

Gneez-Brücke
Eisenbahn-Station zwischen Jerichow und Gneez. 935.

Gneez-Neustadt
1431.

Goldberg am See
296. 725. 1296. 1728.

Goldberger See
1018.

Graal
Ferienort an der Ostseeküste, wo Lisbeth Papenbrock und Les-
lie Danzmann um den 20. September 1931 einander tref-
fen. 102 »Leslie sagte ihr die Ausflüge vor: Moorhof, Wallen-
steins Lager, Gespensterwald, Forsthaus Markgrafenheide«.

Grabow
949.

Der Gräfinnenwald
Im Westen von Jerichow. 861.

Granzlin
858.

Grevesmühlen (Gremis)
1511. 1589.

Groß Thurow
1238.

Güstrow
Der Insee von Güstrow. 23. 270. 298. 546. 556.
633. 713. 1130. 1163. 1285. 1654. 1663. 1793.
1794. 1803. 1820.

Hagenow
1193.

Havel
1616.

Herrnburg
1434. 1819.

282

Erkennung, die eine längt vergeht, in diesem Fall
noch unbekannte, Geschichte wieder zusammenstellt, in
ihre Leute, ihre Handlungen, ihre Lebensorte, ihr Ge-
schick, ihre Wortlagen unauflöslich mit einander zu tun
bekommen. Dabei ist das Suchen nach der Technik eines
Arbeitsvorganges oder nach einer Landschaft als Ort der Hand-
lung als Ermittlung geboten; die bewusste Sache nach den Pa-
ssonen ist grundsätzlich von Schaden. Hier muss jede Absicht
fehlen. B 428 > „erst wenn die Geschichte in allen Bewe-
gungen und Einzelheiten im Kopf vorbereitet und gesichert ist,
bist du hin zu ihrem letzten Satz, gibst du die Erlaubnis, es bloss
noch hinzuschreiben.“

Erichson, Dietrich
Wissenschaftler (»professor of physics & chemistry«) im Dienst
der US-Luftwaffe (Freiwarmsysteme), Freund von Geinje
Cresspahl, die er im Herbst 1960 heiratete. Als Sohn eines
Friesers 1928 in Wendisch Burg geboren. Verläßt nach 17.
Juni 1955 die DDR, Dissertation in Hannover. Seit 1960 in der
USA. Lebt mit seiner Mutter in einem alten Farmerhaus in New
Jersey. Rascher (Preis), trinkt mit Vorliebe Rotwein (Beaujo-
Cossa nahe dem Flugplatz Vantaa in Finnland, am 4. August
1968, gegen 8 Uhr morgens.

279

98

Analyse-Ansätze

Alles, was über eine bloße Beschreibung hinausgeht, bleibt eine Interpretation und eine Vermutung. Allein die Tatsache, dass es sich bei der Bibliothek um eine gemeinsame Sammlung des Ehepaars handelt, verbietet jegliche Zuordnung, die nicht anderweitig belegbar ist. Doch auch Spekulationen können fruchtbare Denkanstöße bieten, die es im zweiten Schritt zu untersuchen gilt.

Nimmt man an, dass die räumliche Nähe des Buches zu Christa Wolfs Schreibtisch bedeutet, dass dieses Buch hauptsächlich von ihr gelesen und genutzt wurde, und kombiniert dies mit der Information, dass sie Johnsons "Jahrestage" bewunderte, so lässt sich daraus schließen, dass auch die Lesespuren ihr zuzuordnen sind. Setzen wir dies also als Prämisse für die Analyse voraus.

Das stark gehäufte Vorkommen von Lesespuren bei den Orten bietet einige mögliche Interpretationsansätze. So ist es beispielsweise denkbar, dass Christa Wolf die Orte anstrich, weil sie sie später auf einer Karte nachschauen wollte. Dagegen spricht jedoch, dass auch Gneez angestrichen ist, welches einer der drei fiktiven Orte des Werkes ist [5]. Es könnte sich auch um Orte handeln, die nach Christa Wolfs Meinung eine besonders hohe Relevanz für den Roman haben und deswegen markiert werden sollten. Warum aber ist dann Jerichow nicht angestrichen? Eine andere Möglichkeit könnte es sein, dass Christa Wolf die Orte des Romans deswegen teilweise so anstrich, um sie einmal in Mecklenburg zu besuchen. Nahe liegt diese Vermutung deshalb, weil sie dies nachweislich mit Orten aus Thomas Manns "Doktor Faustus" tat [1]. Doch auch bei diesem Interpretationsansatz stellt sich die Frage, warum genau diese Orte angestrichen wurden. Dagegen spräche erneut das Anstreichen des fiktiven Ortes Gneez. Nicht zu vernachlässigen ist auch die Option, dass der Grund für eine Anstreichung nicht bei jeder Lesespur derselbe ist. Vielleicht gab es Orte, die Christa Wolf für besonders relevant hielt, einige, die sie auf einer Karte nachschauen wollte und einige, die sie besuchen wollte. Natürlich würde man vermuten, dass diese unterschiedlichen Gründe auch mit unterschiedlichen Arten der Markierung versehen würden, aber da es sich hier um ein Buch aus einer privaten Sammlung handelt, ist nicht unbedingt damit zu rechnen, dass die Markierungen für Außenstehende eindeutig zu verstehen wären.

Die Anstreichungen in den Stichworten zu Personen scheinen teils eindeutiger: In Johnsons Roman kommen 540 Namen vor [6], wodurch sich unmittelbar die Nützlichkeit des “Adreßbuchs” ergibt. Es kann dabei helfen, den Überblick über die relevantesten und die weniger relevanten Charaktere zu behalten. So ist z.B. im Stichwort Abs, Jakob unterstrichen, wann und wo er geboren ist und wann, wie und wo er gestorben ist. Dies legt die Vermutung nahe, dass es sich bei dieser Art der Anstreichung um das Markieren von Informationen handelt, die für die Romanfiguren maßgeblich relevant sind und daher auf einen Blick auffindbar sein sollten.

Fazit

Es liegt in der Natur der Vermutungen, dass sie sich nicht abschließend klären lassen und so ist dies auch hier der Fall. Das eingehende Beschäftigen mit den Lesespuren Wolfs im Adressbuch zu Johnsons Roman "Jahrestage" wirft mindestens ebenso viele Fragen auf, wie es mögliche Lösungen bietet. Um zu einem umfassenderen Ergebnis zu kommen, wäre weitere Forschung dringend von Nöten. So könnten z.B. auch Tagebucheinträge oder Briefe nach Hinweisen durchforstet werden, die eindeutiger Aussagen zu bereits bestehenden Vermutungen bieten. Was dieses Projekt jedoch leisten kann, ist das Wecken von Interesse an privaten Bibliotheken, der besonderen Herausforderung von Paarbibliotheken, an Lesespuren an sich und an der Forschung zu Themen, die sich nicht endgültig klären lassen.

weiterführende Literatur

[5] Nöldechen, Peter (1991): Bilderbuch von Johnsons Jerichow und Umgebung. Spurensuche im Mecklenburg der Cresspahls. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

[6] Krappmann, Tamara (2012): Die Namen in Uwe Johnsons "Jahrestagen". Göttingen: V&R Unipress, Göttingen.

Abbildungen

(1) <https://literaturhaus-uwe-johnson.de/veranstaltung/johnsons-werke-leben-leserinnen-und-leser-praesentieren-ihre-liebingsstellen> nach eigener Anpassung

(2) <https://www.spiegel.de/kultur/literatur/zum-tode-christawolfs-genossin-einer-ganzen-generation-a-801074.html#fotoSTrecke-75b3d4cc-0001-0002-0000-0000000075781> nach eigener Anpassung